

DVKC-Kolumne

Rechnen mit einer Übernahmewelle

„Wir werden einen neuen Privatisierungsschub erleben“, war sich Franzel Simon, damaliger Helios-CEO, im *f&w*-Interview Ende vergangenen Jahres sicher. Es werde infolge der Pandemie zu einer Marktveränderung kommen, sagte er. Tatsächlich gibt es immer mehr potenzielle Übernahmekandidaten.

Von Dr. Nicolas Krämer



Im aktuellen Krankenhaus-Barometer bezeichnet nicht einmal jedes fünfte Krankenhaus seine ökonomische Lage als „eher gut“ und der scheidende DKG-Präsident Dr. Gerald Gaß sprach zum Jahreswechsel gar von einer „dramatischen Situation“, sodass Jens Spahn („whatever it takes“) umgehend Gehältergarantien für alle Klinikmitarbeiter aussprach.

Die Ursache für die wirtschaftlichen Probleme ausschließlich in der coronabedingten Absage von Elektivbehandlungen zu suchen, greift zu kurz. Nach wie vor gibt es Krankenhäuser, deren Leistungsportfolio zu breit und fragmentiert ist. Nach wie vor gibt es Krankenhäuser, in denen eine verfehlte Einkaufs- und Personalpolitik betrieben wird. Nach wie vor gibt es Krankenhäuser, die über kein Data Warehouse verfügen, wie die aktuelle DVKC-Controllingstudie belegt, und die in der Folge im Blindflug unterwegs sind.

Je üppiger die staatlichen Hilfen jetzt ausfallen, umso geringer werden sie langfristig sein können. Der letzte Krankenhaus-Rating-Report prognostiziert eine weitere deutliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage vieler Kliniken sowie stagnierende Fallzahlen. Auf dem Weg zurück in die schwarzen Zahlen wird Wachstum um jeden Preis auch vor dem Hintergrund des Fixkostendegressionsabschlags also nicht mehr zum Erfolg führen. Stattdessen wird Kostenmanagement zunehmend bedeutsamer, um den Turnaround zu schaffen. Landräte und Bürgermeister sind gut beraten, sich auch der Dienste externer Sanierungsexperten zu bedienen. Bereits in der Vergangenheit konnten öffentlich-rechtliche Kliniken im Rahmen eines Betriebsführungsvertrags mit Interimsmanagern gerettet werden, wie das Klinikum Niederlausitz, das Klinikum Hann. Münden sowie das Josef-Hospital Delmenhorst, das als erstes Haus mit mehr als 300 Betten saniert und sogar rekommunalisiert werden konnte.

Wie sich der Markt in den nächsten Jahren verändert und ob es tatsächlich zu einer Privatisierungswelle kommt, lesen Sie demnächst in meinem neuen Buch „Zukunft der Gesundheitsversorgung“, welches ich zusammen mit Dr. Benedikt Simon bei SpringerGabler herausgebe. Erstmals kommen die Topmanager des deutschen Gesundheitswesens zu Wort, um ihre Konzepte für eine zukunftsfähige Kliniklandschaft vorzustellen. Vertreten sind sieben der zehn umsatzstärksten Krankenhausverbände Deutschlands inklusive der jeweils größten privaten, kommunalen und freigemeinnützigen Träger. Auch innovative regionale Klinikbetreiber, die in ihren Einzugsgebieten bereits zukunftsfähige Strukturen vorgedacht haben, kommen zu Wort. Ergänzt werden diese Beiträge von sechs ausgewählten Expertenmeinungen, die die notwendigen Entwicklungen für die Versorgungslandschaft aufzeigen. Die Sichtweisen sind durchaus unterschiedlich. Es bleibt spannend.

Der Autor ist Klinikgeschäftsführer bei der Hospital Management Group und als solcher Teil des Managementteams von Bergman Clinics Germany. Dr. Nicolas Krämer ist Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des DVKC.